

Dresdner Journal.



Kaufmannsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile seiner Schrift 20 Pf. unter „Eingelassen“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen und Ziffern entsprechend höher.
Großabnehmer:
Königliche Expedition des Dresdner Journals
Trotzen, Jüngstraße 20.
Sempr. Anstalt: Nr. 1295.

N^o 110.

Mittwoch, den 13. Mai, abends.

1896.

Amtlicher Teil.

Dresden, 12. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem zeitlichen Dozenten an der Großherzoglich Badischen Technischen Hochschule zu Karlsruhe, Dr. phil. Johannes Adolph Wislicenus zum Professor an der Forstakademie zu Tharandt zu ernennen.
Dresden, 9. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Assessor beim Landgerichte Leipzig Dr. Sophian Ludwig Camerer den Charakter als Landrichter zu verleihen.
Dresden, 6. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Lehrer Ernst Moritz Hasche in Pohsdorf das Altrecht zu verleihen.

Ernennungen, Berichtigungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
Erhöht: die Schulleiter der Mädchen Schule zu Pillnigberg bei Springitzsch. Kolator: die obere Schulbehörde. Entlassungen: 1900 K. und Amtswohnung mit Garten, 73 W. für Fortbildungsinstitut und 26 W. für das Sommerhaus. Besuche sind unter Beibehaltung ländlicher Zeugnisse bis in die nächste Zeit bis zum 30. Juni bei dem K. Bezirksinspektors Schuler Dr. Böhm in Kötzsch einzurichten.

Nichtamtlicher Teil.

In der Transvaal-Angelegenheit

dauert der alte Eindruck von Chamberlains Unterhandlung noch an. Die Form derselben soll sogar den Ministern des Staatssekretärs nicht behagt haben, namentlich nicht bei der Stelle, wo der Redner von „seiner“ Politik, von „seinen“ Zielen sprach, die Sir Robinson ausführt. Der Inhalt der Rede hat natürlich an Schärfe auf die Transvaalregierung eingewirkt, deren Präsident Kruger denn auch schon sein Erstaunen über die von amtlicher englischer Seite erfolgte Verteidigung Cecil Rhodes' ausgesprochen hat. Man sieht, daß der südafrikanische Staatsmann Vorwurf im Ausdruck liebt, denn viele andere politische Leute hat Hr. Chamberlain schon längst des Erstaunens über sein Auftreten entwürdigt. Seit die Transvaalfrage auf der Tagesordnung steht, ist man bezüglich der Haltung Chamberlains außerhalb Englands von so vielen Überraschungen betroffen worden, daß man sich jetzt über nichts mehr wundern kann. Das Londoner Kabinett hat es von vornherein in der Hand gehabt, die durch Jameson's räuberischen Einfall geschaffene Situation in einer angemessenen Weise auszutragen, den gesauenen Antisiten rasch und streng zu bestrafen, Sir Rhodes aus Südafrika dauernd zu entfernen und die Chartered Company in ihrer Agitation zu beschränken. Das wäre der wahren Sachlage entsprechend gerecht gewesen und hätte dem englischen Prestige in der ganzen Welt genügt. Statt dessen hat man dem Zuge der großen Welle, die sich für die „Heiden“ der Chartered Company bewegte, nachgegeben oder doch zumindest nicht Widerstand geleistet, hat man die öffentliche Meinung in Europa durch verdächtige Angriffe auf Deutschland von dem Kern der Dinge ablenken gesucht und läßt es nun jetzt geschehen, daß der Staatssekretär der Kolonien Jameson und Rhodes als Förderer und Stützen der englischen Kolonialmacht hochgehalten bitter und lesteren von aller Mitschuld an dem schweren Völkerverbrechen abzulösen tracht, trotzdem glaubhafte Zeugnisse für das Gegenteil aller Welt bekannt sind.

Kunst und Wissenschaft.

H. Hoftheater. — Restant — Am 12. Mai: Goethe-Gyklus. V. Abend „Torquato Tasso“. Schauspiel in fünf Akten von Goethe.
Das Schauspiel „Torquato Tasso“, dessen Entstehungsgeschichte sich vom Jahre 1780 bis zu seiner ersten Veröffentlichung im Jahre 1790 erstreckt, hat von jeher als das wertvollste und künstlerisch reifste Zeugnis dafür gegolten, wie der Dichter dem in seinem Dasein und seiner Phantasie so voll durchlebten Konflikt zwischen poetischem Innenleben und Weltleben, eine reine und ideale Verlebung liest. Das erste Werden des großen Gedichtes ähnt durch Goethes Tagebuchaufzeichnung vom 26. März 1780 hindurch: „Früh zu Fuß nach Dürst. Mannigfaltige Gedanken und Überlegungen, das Leben ist so geküßt und die Schicksale so unermesslich wunderbar! ich habe so manches gethan, was ich jetzt nicht möchte gethan haben und doch, wenn nicht geschehen wäre, würde unentbehrliches Gute nicht entstanden sein.“ — War ein Gefühl den ganzen Tag und konnte denen vielen Sachen, die auf mich drücken, weniger widerstehen.“ Und wenige Tage später hatte Goethe den „erfindenden Tag“. Als er am 30. März wiederum zu Mittag zu Fuß nach Dürst fuhr hinab, schied sich ihm die mannigfache Verantwortung seines Gedächtnisses und seiner Erfahrungen mit den Schicksalen des jenseitigstehenden Torquato Tasso vor Augen, und hieraus verzeichnet er: „Gute Erfindung. Tasso.“ So tief geht der Strom des Selbsterlebens durch das Schauspiel hindurch, so ergreifend hält Wärme und Reich des eigenen Dargens, jeder Laut persönlicher Erfahrung durch „Torquato Tasso“ hindurch, daß darüber die Erkenntnis der multigenen Objektivierung des poetischen Gehalts, die Würdigung der unvollständigen Veranschaulichung des Goethischen subjektiven Gefühls mit der Gehalt

Chamberlain, der Wortführer des englischen Kabinetts, hat denn auch gestern die Freude erlebt, daß die Briten Jameson und Major White ihm zur Hilfe kommen. Obgleich sie sich noch in gerichtlicher Untersuchung befinden, richteten die beiden Herren gestern einen Brief an die „Times“, in welchem sie ableugnen, von Sir Rhodes Anweisung zum Vorkrieg gegen Johannesburg erhalten zu haben. Jetzt fehlt nur noch, bemerkt ein deutsches Blatt sehr richtig zu dieser Meldung, Sir Rhodes besaß die den ehrenwerten Herren Jameson und Genossen, daß sie gar keinen Eindruck in die Südafrikanische Republik ausgeführt hätten. Gleichzeitig mit diesem Jameson Brief wird ein vom Londoner Berichterstatter des „Manchester Courier“ verzeichnetes Gerichtsolportier, wonach sich in den Händen der britischen Regierung Schriftstücke befinden, die ebenso konpromittierend seien, wie die vom Präsidenten Kruger veröffentlichten. Ein Depeschenkasten Dr. Verds bilde den wertvollen Fund; die darin enthaltenen Depeschen gäben über die jüngst zwischen Deutschland und dem Transvaal gepflogenen Verhandlungen interessanten Aufschluß. Es würde uns in Deutschland sehr angenehm sein, den Inhalt dieser Telegramme aus dem „verlorenen“ Depeschenkasten kennen zu lernen, wobei wir aber Gewicht darauf legen, daß die Echtheit der Schriftstücke nachgewiesen wird.

Die Transvaal-Debatte im Unterhause hat — außer den vorerwähnten kleinen Scherzen — zweierlei gezeitigt: die Entfernung des Afrikaners Sir Jacobus de Wet, der als Abkömmling der holländischen Rasse unzulässig geworden war, und die Sicherstellung von Cecil Rhodes, gegen den man ebenso wenig wie gegen die Chartered Company vorgehen gedankt. Auch von anderer Seite wird Sir Rhodes als eine gefehte Persönlichkeit behandelt. So liest man, daß mehrere große Aktionäre der Chartered Company einen Antrag gegen den Direktor Weit anstremmen werden und zwar auf Antrag des der Gesellschaft durch Angestellung des Jameson'schen Einflusses zugestimmten Schadens. Daß es sich dabei um ein Compagniegeschäft zwischen Weit und Rhodes gehandelt hat, welches letzterem im verflochtenen Jahre 10 Millionen Mark und Dr. Weit noch viel mehr eingetragen haben soll — wie ein Kamerad von Rhodes im „Morning“ ausführt — scheinen die Herren also ignorieren zu wollen.

Wie sich bezüglich der Transvaalfrage die Dinge demnach weiter entwickeln dürften, das stellt folgende (nicht ohne Optimismus gefärbte) Londoner Korrespondenz der „Aber Evening Post“ dar: „Man ist, wie aus Chamberlains' Erklärungen klar hervorgeht, geneigt, dem Präsidenten Transvaals keinerlei Zugeständnisse zu machen und weder Rhodes einzuweisen aus Afrika zu entfernen noch gegen die Chartered Company vorgehen oder eine parlamentarische Untersuchung über den Einbruch der Freibeuter zu beginnen, bis die gerichtliche Untersuchung beendet ist. Es läßt sich, wenn man die Dinge unbesonnen beurteilen will, für den letzteren Entschluß manches sagen. Wie unrichtig es ist, wenn gerichtliche und parlamentarische Untersuchungen nebeneinander herlaufen, darüber hat man in den letzten Jahren in Frankreich in den Panama-Angelegenheiten die augenfälligsten Beweise gehabt. Was die abzuwartende Politik in Sachen Rhodes' und der Chartered Company anbelangt, so ist es eine Politik wie eine andere, und man wird sie zur rechten Zeit nach ihren Ergebnissen beurteilen. Mittlerweile werden die vielerörterten Beschwerden der Krücker ebenso ruhen wie die Sache Rhodes' und der Chartered Company. Daß sie dabei besonders gewinnen werden, ist nach dem

was wir bereits über die Vorbereitung und Finanzierung des Johannesburg-Butes und des Jameson'schen Einflusses erfahren haben, kaum anzunehmen. Heute schon sind die Bejournisse für Weiber und Kinder in Johannesburg, die der wackere Dr. Jameson als Begründung seines Einflusses in die Welt hinauszuplanzte, ein Gegenstand des Spottes geworden. Wer weiß, was man von den Beschwerden der Krücker sagen wird, wenn man sie, frei von den Phantasiegebilden der Freischuppen der Chartered Company und ihrer Finanzfreunde, näher ins Auge faßt und an eine praktische Abhilfe herantritt? Ein holländischer Afrikaner hat sich dieser Lage unter anderem auch über diesen Gegenstand in den „Times“ in einem Briefe vernehmen lassen, der wie ein Weilschen im Verborgenen blüht, aber Erwähnung und Beachtung verdient. Der Verfasser bemerkt nach einer zutreffenden und wohlwollenen Rüge gegen die Einseitigkeit der englischen Presse im wesentlichen folgendes: Johannesburg ist eine erst etwa acht Jahre alte Stadt. Während dieser kurzen Zeit ist ein gewaltiger Zufluß von guten wie schlechten Elementen eingeströmt. Unglücklicherweise geht es in der Welt so zu, daß, wo immer sich die Gelegenheit bietet, rasch Geld zu erwerben, das schlimme Element überwiegt und niemand, der Johannesburg kennt, wird auch nur einen Augenblick bestreiten, daß die Ausbreitung des Wahltums auf einen sehr beträchtlichen Teil der Ansäher ein Vorrat wäre, das sie keineswegs verdienen und ganz sicher nicht verdienen würden. Ohne Zweifel ist ein beträchtlicher Bruchteil vorhanden, auf den das nicht Anwendung findet, aber wo ist der Staatsmann, der in einer neuen Stadt wie Johannesburg die Trennung der beiden Elemente der Bevölkerung unternehmen wollte? In Wirklichkeit und Wahrheit ist, ich erlaube das unbedenklich, die Frage des Wahltums nur eine Nebenfrage. Nicht einer unter zehn Engländern würde es annehmen, wenn das Wahltum, wie es in einem Lande wie Transvaal sein muß, die Verpflichtung der Naturalisierung mit sich brächte. Gewiß, es giebt Beschränkungsgründe in Transvaal, aber giebt es etwa anderswo, z. B. in England, keine? Man bestreite sie am besten wie in England auf verfassungsmäßigen Wege, aber nicht durch den posthume Revolutionschwandal, mit dem die Chartered Company und die Kapitalisten am Rande die Welt jüngst erfreut haben.“ Auf das Preisgebot der Chartered Company werden diese und ähnliche durchaus mit der Wahrheit übereinstimmende Darlegungen wenig Eindruck machen, allein dieses Preisgebot selbst ist von Tag zu Tag an Einfluß ein. Ein großer Teil des Publikums kommt zur Einsicht, daß es vorbedachterweise und ganz unvorteilhaft hinter sich geführt worden ist. Die Darlegungen des Führers der Opposition am vergangenen Freitag werden in dieser Richtung helfen. Es ist schon ein Gewinn, daß die Parteien sich nach den jüngsten Enthüllungen über die Frage scheiden. Man darf das sagen, auch wenn man der heutigen englischen Regierung keineswegs unfeindlich gegenübersteht. Es wäre ein Unglück für das Land wie für seine Regierung, wenn keine Politik im Ernste durch eine falsche, schwindelhafte, durch persönliche Interessen eingegebene Darstellung der Dinge beeinflusst würde. Kommt mehr und mehr die Erkenntnis der Wahrheit zum Durchbruch, wird der pseudopatriotische Schwundl beiseite, so wird auch der unbedeutende Druck und Einfluß nachlassen, der heute sich noch Geltung verschafft und auf die Entschlüsse der Regierung einzuwirken sucht.“

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. Mai. Se. Königl. Hoheit der kommandierende General Prinz Georg begab

Sich am 12. Mai mit dem fahrplanmäßigen Zuge 6 Uhr 5 Min. morgens von Pirna über Arnsdorf nach Bausen, um daselbst den Batalionsbesichtigungen des 4. Infanterieregiments Nr. 103 beizuwohnen. Se. Königl. Hoheit kehrte mit dem Zug 2 Uhr 54 Min. nachmittags nach Dresden zurück. Begleitet wurde Se. Königl. Hoheit von dem Chef des Generalstabes, Oberst v. Brause, und dem zur Dienstleistung in den Generalstab kommandierten Major Barth des 1. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100.

Dresden, 13. Mai. Se. Königl. Hoheit der kommandierende General Prinz Georg wohnte heute von 7 Uhr morgens ab den Batalionsbesichtigungen des 2. Grenadierregiments Nr. 101 in dem Gelände westlich des Kavallerie-Exerzierplatzes bei.

Dresden, 13. Mai. Se. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Wagdorf ist gestern abend von einer zweitägigen Dienstreise nach Chemnitz hierher zurückgekehrt und heute vormittag, einer Einladung Ihrer Majestäten des Königs und der Königin folgend, nach Eibitzsch abgereist.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser gebeten gestern abend Bismarck zu verlassen und heute früh auf der Station Wilmersdorf einzutreffen. Von dort sollte dann die Weiterreise Beider Majestäten nach Brinnau erfolgen.
— Die Abg. v. Roddebeck (sonst) und Gen. haben zur dritten Beratung des Margarinegesetzes eine Resolution eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, Anordnungen dahin zu treffen, daß die aus dem Auslande eingehende Butter, sowie Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel amtlich untersucht werden nicht nur auf die gesundheitspolizeilichen Bestimmungen, sondern auch darauf, ob die zur Einfuhr gelangenden Produkte den Vorschriften des Margarinegesetzes entsprechen. Für diese amtliche Untersuchung ist vom Importeur eine Gebühr zu erheben.
— Der japanische Feldmarschall Yamagata ist auf der Durchreise nach Moskau hier eingetroffen.
— Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch hat gestern zunächst die Beratung des das Erbrecht betreffenden Paragrafen abgeschlossen und sodann den zweiten Abschnitt des Familienrechtes, Verwandtschaft, diskutiert. Sämtliche Änderungsvorschläge, die zu den verschiedenen Titeln eingebracht waren, wurden abgelehnt und die Regierungsvorschläge angenommen.
— Am Monat April d. J. haben 1194 Schiffe mit einem Nettotonneninhalt von 114 706 Reg.-Tonnen den Kaiser Wilhelmkanal benutzt und an Gebühren zusammen 61 341 M. entrichtet.
— Nach der im Reichsfernbahnamt aufgestellten Nachweisung der auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich Bayerns — im Monat März d. J. vorgekommenen Betriebsunfälle waren zu verzeichnen: Entgleisungen auf freier Bahn 16, Entgleisungen in Stationen 17, Zusammenstoße auf freier Bahn 1, Zusammenstoße in Stationen 14, sonstige Betriebsunfälle 143, zusammen 191. Dabei wurden 60 Personen getötet und 93 verletzt.
— Dem Vornamen nach wird erwohnen, die ursprüngliche Absicht des Schlußes der preussischen Landtagssession vor Pfingsten fallen zu lassen und den Landtag noch nach Pfingsten zusammenzurufen. Wohlwollt es hierin einerseits die Tagesdringlichkeit, daß der Reichstag noch lange nach Pfingsten zusammenbleiben muß, um den Beratungstoff zu erledigen und andererseits die, daß das Herrenhaus nach das Richterbefolgungsrecht zu beraten hat. Wenn des Herrenhaus an diesem Gesetze Änderungen vornimmt, so würden dieselben dem Abgeordnetenhaus kaum so zeitig zugehen können, daß dieses die Vorlage noch vor Pfingsten wieder erledigen könnte. Eine Entschließung seitens des preussischen Staatsministeriums ist noch nicht erfolgt, dürfte aber nach der Rückkehr des Reichstages zu erwarten sein.
— Nach dem Gange, den die Verhandlungen des Reichstages über den Zuckererzeugerentwurf in zweiter Lesung genommen haben, ist es als sicher zu betrachten, daß sich nicht bloß eine Mehrheit im Parlamente

gericht zu werden. Hr. Biedes Tasso war im ganzen eine der vorzüglichsten Leistungen dieses Künstlers, der in seine Gedichte eine so überzeugende frische Kraft legt, daß sie unwillkürlich auf jeden Hörer mit überströmen. Im Bestreben, die Natur näher und das eble Maß der Charakteristik nirgends zu trüben, ließ Hr. Biedes an einigen weniger Stellen die impulsivste Kraft, die Wortwahlungen des reifen Dichters lassen, die durch die dünne Haut köstlicher Sinne hindurchscheinen. Hr. Biene wie Hr. Biedes gaben wohlwollende Leistungen; dem Setzerg des letzteren war eine ruhige, nur etwas zu trockene Zäherheit der Worte zu eigen. Hr. Salbach's Gedicht „Sonnenschein“ zeichnete sich durch edelste Kunst aus. Hr. Polig entfaltete in ihrer Wiedergabe der Ereignisse der einen Seite der Aufgabe, der Darstellung des schmerzlichen immer schon halb reingewaschen Seelenlebens Leonores sehr gut und in einigen Augenblicken sogar sehr schön, hatte aber charakterliche Geste, die der gehaltenen Vorsicht der Dichtergestalt wenig entsprachen, und traf auch in der großen Scene mit Leonore Samuels im dritten Akt die schmerzlichen Naturakte, die hier hervorzubringen, nur unvollkommen. Trotz dieser Ausstellungen war von der Dichters reich gebildete Befähigung wohl zu ersehen. Die gelegentlichen Beschreibungen und improvisatorischen Korrekturen Goethischer Verse, die an diesem Abend vernommen wurden, finden ihre beste Entschuldigend in der harten Anspannung, die die rasche Aufeinanderfolge des doppelten Schiller- und des Goethe-Gyklus unsern Künstlern auferlegt hat.

Berichte aus den Königl. Sammlungen 1895.

(Schluß.)
Die Katalogisierungs- und Ordnungsarbeiten bestanden, insofern sie sich nicht mit dem neu in die Bibliothek gekommenen Jurorath zu besetzen hatten, in folgendem. Die Eintragung des Jettikatalogs der säch-

lichen Gedichte in den neuen alphabetischen Katalog wurde vollendet, sodas nun der letzte sämtliche Bücher der Bibliothek in sich fassen wird, wenn ihm als letztes das Buch der altindischen Literatur noch einverleibt sein, was vor Ablauf des Jahres ein Anfang gemacht wurde; wie jedoch die Eintragung des Buchs der altgriechischen Literatur in den neuen alphabetischen Katalog aus Zweckmäßigkeitsgründen verzögert erfolgte, daß gleichzeitig mit ihr die Ausarbeitung eines Realkatalogs der altgriechischen Literatur stattfand, so wird in der entsprechenden Weise jetzt auch hinsichtlich der römischen Klassiker und der zugehörigen Erläuterungsbücher verfahren werden. Derzeitige Beamte, zu dessen dienstlichen Berichtigungen vornehmlich die Eintragung aller Neuausgaben in den neuen alphabetischen Katalog gehört, behalte seine diesem Kataloge gewidmete Thätigkeit auch dahin aus, daß er einige Werke, zu den umfangreicheren gehörige Artikel derselben, z. B. die Artikel: Kusung, Description, Description, Erklärung, Entwurf, Entwurf, Entwurf u. s. w., unarbeitete und in eine übersichtliche, bequeme zu handhabende Ordnung brachte. Der im Bericht über das Jahr 1892 zum ersten Male erwähnte allgemeine biographische Realkatalog wurde durch Aufnahme des Restes der einschlägigen Teile der italienischen Gedichte vervollständigt. Die Einverleibung der ehemaligen Oester-Schloßbibliothek konnte etwas wirksamer als bisher gefordert werden und erstreckte sich auf 2838 Bände, sodas die Gesamtzahl der bis zum Ende des Berichtsjahres in die Stammbibliothek aufgenommenen Oester Bände auf 10 662 stieg. Der 1892 in Angriff genommene Katalog der Landkarten näherte sich seiner Vollendung sonest, daß die Zahl der verzeichneten Blätter von 12 410 bis zu 20 540 wuchs. Der Vervollständigung eines freiwilligen Hilfsarbeiters war es zu danken, daß der vorhandene handschriftliche Katalog A. B. v. Schlegels genauer, als bisher möglich gewesen war, geordnet und verzeichnet werden konnte.